

# CEU San Pablo Madrid

---

*Erasmus-Erfahrungsbericht*

*Sommersemester 2013*

## **1. Vorbereitung/Planung**

Da ich mich auf Restplätze für das Sommersemester 2013 bewarb, dauerte der Vorlauf für meinen Auslandsaufenthalt nicht annähernd so lange wie üblich. Allerdings musste ich auch alles auf eine Karte setzen, d.h. obwohl ich unbedingt nach Spanien wollte, kam aufgrund des Restplätzeangebots nur noch Madrid in Frage und ich hatte keine Möglichkeit, eine passende Alternative in Spanien anzugeben. Ich reichte meine Bewerbung Anfang Oktober 2012 ein und bekam aber glücklicherweise schon zwei Wochen später die Zusage.

Was sonst noch an Planung und Vorbereitung anstand, ließ sich relativ schnell organisieren. Den Hinflug buchte ich noch im November, also ca. drei Monate vor Beginn meines Auslandssemesters, und konnte so eine Menge Geld sparen. Ein Zimmer in einer Studenten-WG fand ich über die Website Aluni.net, hier gibt es abertausende Angebote in allen Winkeln der Stadt und für ganz unterschiedliche Ansprüche.

Da ich aber das Wintersemesters an der FU nicht vollständig beenden konnte, weil sich die Semesterzeiten mit denen in Madrid überschneiden, musste ich mit all meinen Dozenten sprechen und abklären, dass ich am Ende einige Wochen fehlen würde und z.T. auch nicht alle Leistungen erbringen konnte. Dadurch konnten mir einige Kurse nicht angerechnet werden, die ich dann in den kommenden Semestern noch einmal wiederholen oder irgendwie ausgleichen muss. Hier hätte ich mir wirklich ein bisschen mehr Kompromissbereitschaft von einigen Dozenten gewünscht. Gerade die Abgabetermine von Hausarbeiten waren leider nicht verhandelbar, sodass ich mich letzten Endes entschieden habe, im Wintersemester überhaupt keine zu schreiben, weil ich das sonst in meinen ersten zwei Monaten in Madrid hätte tun müssen. Und gerade am Anfang, aber vermutlich auch einfach generell, hat man keine Zeit und noch weniger Lust hat, sich dann mit Unikram aus der Heimat zu beschäftigen, wenn man doch gerade so viel anderes erleben und erkunden will.

## 2. Finanzierung/Unterkunft

Im Allgemeinen sind die Mieten in Madrid schon ein ganzes Stück teurer als man es aus Berlin gewohnt ist. Für mein 12-qm-Zimmer nördlich des Zentrums (sieben Metrostationen bis Gran Vía, 25 Minuten Fußweg zur CEU San Pablo) habe ich 440 Euro inklusive aller Nebenkosten gezahlt – für dieses Geld gibt es anderswo schon kleine Ein-Zimmer-Wohnungen. Aber leider ist das in Madrid ein ganz normaler Preis. Und wenn man noch ein bisschen zentraler leben will, können es schon 500 bis 600 Euro werden. Wichtig zu wissen ist auch, dass die spanische Bauweise keinen großen Lärmschutz bietet und man sich zwar einerseits unheimlich darüber freut, im quirligen Malasaña oder nur zwei Straßen von der Puerta del Sol zu wohnen, aber man das Nachtleben hier eben auch ständig live mitbekommt, selbst wenn man dann doch mal schlafen wollen sollte...

Eine andere wichtige Sache die zum Thema Wohnung noch zu nennen wäre ist die Tatsache, dass man sich vor Mietvertragsabschluss sicher sein sollte, wie lange man dort wohnen will. Denn oftmals ist es nicht möglich den Mietzeitraum hinterher noch zu verkürzen, sodass man dann bei früherer Abreise trotzdem bis zum vereinbarten Enddatum Miete zahlen muss. Einen Mietvertrag zu verlängern ist hingegen in der Regel eher unkompliziert, es sei denn es gibt schon einen direkten Nachmieter.

Um meinen Aufenthalt in Madrid zu finanzieren waren für mich sowohl die Erasmusförderung als auch das Auslands-BAföG unabdingbar, ohne diese beiden finanziellen Unterstützungen wäre es für mich schlichtweg unmöglich gewesen das Projekt „Madrid“ in Angriff zu nehmen. Auch wenn gerade der Antrag auf Auslands-BAföG mit einer Menge bürokratischem Papierkram verbunden ist, würde ich jedem der sich auch nur geringe Chancen darauf ausrechnet, raten es zumindest zu versuchen. Es können sogar Studenten die keinerlei Anspruch auf Inlands-BAföG haben, Auslands-BAföG zugesprochen bekommen, weil hier andere Berechnungsgrundlagen gelten.

### **3. Studium an der Gasthochschule inkl. der belegten Kurse**

Um es ganz klar zu formulieren: ein Studium an der CEU San Pablo und ein Studium an der FU Berlin sind im Grunde nicht miteinander zu vergleichen. Hier treffen zwei völlig gegensätzliche Systeme aufeinander, die schwer vereinbar scheinen. An der CEU gibt es keine Vorlesungen wie man sie aus Deutschland kennt, stattdessen finden die Kurse im Kreis von 15 bis 25 Studenten statt. Es herrscht eine ganz andere Atmosphäre, weil hier auch der ganze Aufbau des Studiums dazu führt, dass sich ein viel stärkerer Gruppenzusammenhalt zwischen den Studenten entwickelt, fast wie ein Klassenverband. Auch sonst fühlte ich mich wie in die Schulzeit zurückversetzt, viele Dozenten (wobei es eigentlich Lehrer sind) geben beispielsweise Hausaufgaben, die dann am Ende der Woche zur Bewertung eingereicht werden müssen. Außerdem setzen sich die Kurse zu einem Großteil aus Gruppen- und Projektarbeit zusammen.

Generell ist der Campus sehr klein und alle Dozenten wollen geduzt werden, gerade deshalb empfindet man das Klima als etwas intimer und lockerer. Die meisten Gesichter sind einem nach einer Weile bekannt, die Anonymität ist nicht so allgegenwärtig wie an einer Uni wie der FU. Eine besondere oder sagen wir vielleicht etwas schonende Behandlung darf man als Erasmusstudent dennoch nicht erwarten. Selbstständigkeit ist gefragt und Probleme mit der Sprache gelten vor allem in den monolingualen Studiengängen als kein Grund für nachsichtigeren Bewertung.

Meine Meinung zu den von mir belegten Kursen geht sehr weit auseinander. Der Kurs „Producción publicitaria“ hat mich beispielsweise sehr begeistert. Der Dozent war hoch motiviert und konnte seinen Stoff auf eine unanstrengende, kreative Art und Weise vermitteln. Wir hatten viel Freiraum unsere eigenen Ideen umzusetzen und ich kann für mich sagen, dass ich hier wirklich viel gelernt habe. „Investigación de mercados“ war ebenfalls nicht schlecht, aufgrund des Themas des Kurses natürlich nicht so kreativ und in dieser Hinsicht spannend, aber trotzdem interessant. „Producción en televisión“ enttäuschte mich hingegen sehr. Die zahlreichen Gruppen- oder Einzelarbeiten die es für diesen Kurs zu leisten galt, bestanden größtenteils aus zeitraubenden Fleißaufgaben, in denen ich wenig Sinn erkennen konnte. Den zusätzlich belegten Spanischkurs hätte ich mir leider komplett sparen können, da er (trotz Nivel Avanzado) nur Grammatik wiederholte und mir keinerlei Diskussionsfähigkeiten o.ä. brachte.

Insgesamt kann ich für mich zusammenfassen, dass es äußerst spannend war einmal in ein so gänzlich anderes Studienkonzept hineinzuschnuppern. Man bekommt dadurch eine ganz neue Perspektive auf die eigene Heimat und, in meinem Fall, lernt man einiges zu schätzen, das einem vorher gar nicht als besonders positiv oder bemerkenswert aufgefallen ist.

#### **4. Alltag/Freizeit**

Wenn es um die Wahl der Stadt für das Erasmussemester geht, kann ich Madrid nur jedem wärmstens empfehlen. Mich hat diese Stadt sofort in ihren Bann geschlagen und auch nach fünf Monaten noch nicht wieder losgelassen. Wer aus Berlin kommt oder zumindest dort lebt, wird es zu schätzen wissen, dass man hier innerhalb einer halben Stunde alle interessanten Orte mit der Metro erreichen kann. Wer denkt, durch die mangelnde Größe würde der Stadt etwas fehlen, irrt sich gewaltig. Zumindest für mich ganz persönlich hat sie alles zu bieten, was man sich wünschen kann: eine wunderschöne Altstadt mit vielen kleinen süßen Gassen, Großstadtflair an der Gran Vía, unendlich viele schöne Bars, Cafés und Restaurants in Malasaña und La Latina, Parks wie den Retiro oder rund um den Templo de Debod für das nötige Grün, Kunst und Kultur im Prado, der Reina Sofia und dem Thyssen-Bornemisza. Und auch ansonsten steckt das Lebensgefühl der Spanier einfach an. Bis spätabends ist hier auch unter der Woche immer noch etwas los und die Metro ist gerappelt voll, nicht nur mit Studenten und Mittdreißigern. Dementsprechend viel Zeit habe ich im Herzen der Stadt verbracht und vergleichsweise wenig zuhause. Mein WG-Zimmer war der Ort zum Schlafen und Lernen, aber sobald das Wetter es zulässt, spielt sich das Leben in Madrid draußen ab.

Für mich war dieses Semester in Madrid eine unheimlich tolle Erfahrung und das in so vielerlei Hinsicht. Ich würde jedem raten, der die Chance dazu hat, ebenfalls ins Ausland zu gehen, eine neue Lebensart kennen zu lernen, die Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und einfach insgesamt den eigenen Horizont zu erweitern.